

Rotes Favoriten

Bezirksblatt der **KPO**

Juli 2020

Tichy: Gefahrenpotential endlich entfernt

Jeder in Favoriten kennt den Tichy. Auch Eisfreaks aus anderen Bezirken frequentieren gern den Eissalon. Bis vor kurzem stellte sich die Lage vor dem Geschäft aber folgendermaßen dar: Während vor allem an heißen Tagen die Schlange vor dem Geschäft den Gehsteig füllte und oft darüber hinaus, und PassantInnen und Kinder zwischen Eissalon und Park im Reumannplatz hin und her wechselten, fuhren die Autos von der Rotenhofgasse kommend hinunter in die Buchengasse und bahnten sich den Weg durch die Menge. Dazu kamen noch bis vor wenigen Jahren die Busse der Linien 66A und 67A, die direkt vorm Tichy ihre Endstation und Einstiegsstellen hatten. So war der Raum für das Eisschlecken stets mit einem enormen Gefahrenpotential verbunden.

Deshalb stellte der damalige KPÖ-Bezirksrat Mag. Michael Graber schon vor dreißig Jahren (!) in der Favoritner Bezirksvertretung den Antrag, die Fußgängerzone von der Favoritnerstraße am Tichy vorbei zumindest bis zur Rotenhofgasse zu verlängern und damit das Gefahrenpotential auszuschalten. Wie üblich – die SPÖ hatte damals noch fast eine Zweidrittelmehrheit in der Bezirksvertretung – wurde der Antrag ab-

geschmettert und versank im Archiv.

Doch siehe da. Mit dem Umbau des Reumannplatzes, der noch im Gange ist, zeichnet sich diese Lösung ab, die schon vor dreißig Jahren von der KPÖ angedacht wurde. Nun wird es einen Fußweg von der Buchengasse bis zur Rotenenhofgasse geben und der Platz vorm Tichy ist somit autofrei. Ein Kollateralmutzen besteht überdies auch darin, dass die Buchengasse bis zur Leibnitzgasse keinen Durchzugsverkehr mehr hat, was die Anrainer freuen wird. Doch warum musste eine solch vernünftige Lösung, die auch ohne Gesamtumbau des Reumannplatzes leicht zu verwirklichen gewesen wäre, dreißig Jahre warten?

Positiv vermerken wir auch, dass vor dem antifaschistischen Mahnmal am Reumannplatz ein kleiner offener Platz geschaffen wurde, sodass das Mahnmal besser gesehen werden kann und dadurch mehr ins Zentrum des Platzes rückt.



Spekulationsobjekt Ankerbrotgründe

Ein Teil der Gebäude der traditionsreichen Ankerbrotfabrik steht unter Denkmalschutz.

In einem nicht mehr zur Produktion genutzten Bereich, der etwa ein Drittel der Gesamtfläche umfasst, haben sich inzwischen im Rahmen der „Brotfabrik“ mehrere Kulturinitiativen und eine Schule angesiedelt.

Das übrige Gelände in dem vier Hektar großen Areal ist zu einem Spekulationsobjekt verkommen. Mehrmals wechselte es bereits den Besitzer.

Zuletzt verkaufte eine „Investorengruppe“, an der auch der ehemalige Bundeskanzler Faymann beteiligt ist, an eine andere Immobilienfirma, hinter der eine Schweizer Gruppe stehen soll für 41 Mio. Euro. Für das eine Jahr, an dem die Gruppe mit Faymann das Areal hielt, sprangen offenbar einige Millionen heraus. Nachdem die Ankerbrotfabrik in wenigen Jahren endgültig ausziehen wird, sehen die Spekulanten offensichtlich große Renditemöglichkeiten für die Nachnutzung.

Antifaschistisches Gedenken in Favoriten

Der ArbeiterInnenbezirk Favoriten war in den Jahren der NS-Diktatur ein Zentrum des antifaschistischen Widerstands. Hier waren mehrere kommunistische Widerstandsgruppen aktiv, vor allem in den industriellen Großbetrieben. 1941/42 wurden zwölf Mitglieder einer Gruppe des Kommunistischen Jugendverbands verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die führende Rolle der KPÖ im antifaschistischen Widerstand spiegelt sich auch in der Erinnerungslandschaft des Bezirks wider: So finden sich etwa Gedenktafeln für kommunistische Opfer der NS-Diktatur im Betriebsbahnhof der Straßenbahn in der Gudrunstraße, in der Ankerbrotfabrik, den Brown-Boveri-Werken, den Steyr-Werken, in der Mithlinger-Siedlung und der Siedlung Laaer Berg.

Einzelne Gedenktafeln erinnern an die kommunistischen WiderstandskämpferInnen Johann Friedrich, Rudolf Friemel, Karl Krivanek, Anton Mayer, Bruno Morawitz, Johann Neubauer, Franz Reingruber und Leopoldine Sicka.

Die Johann-Mithlinger-Siedlung („Rasenstadt“) ist nach dem von der NS-Justiz im Juni 1944 hingerichteten Widerstandskämpfer benannt, der wegen Hochverrats und Wehrkraftersetzung zum Tode verurteilt worden war. 1949 wurde der Gemeindebau in der Laxenburger Straße 98 nach dem kommunistischen Ehepaar Maria und Rudolf Fischer benannt, die bis zu ihrer Verhaftung im April 1941 die KPÖ-Organisation in Favoriten leiteten. Beide wurden 1943 hingerichtet. Auch einige Favoritner Verkehrsflächen

sind nach kommunistischen NS-Opfern benannt, etwa die Hubert-Gsur-Gasse (er wurde 1943 hingerichtet), die Jura-Soyfer-Gasse (der Schriftsteller starb 1939 im KZ Buchenwald), die 2004 benannte Rudolf-Friemel-Gasse (der Spanienkämpfer wurde Ende 1944 im KZ Auschwitz gehenkt) und die Käthe-Odwody-Gasse (Betriebsrätin in der Ankerbrotfabrik).

Über die NS-Opfer hinaus erinnert der Ernst-Kirchweg-Hof in der Sonnwendgasse 24 an den 1965 von einem Neonazi erschlagenen kommunistischen Widerstandskämpfer.

In den nächsten Ausgaben der Bezirkszeitung werden wir an dieser Stelle auf einzelne kommunistische WiderstandskämpferInnen zurückkommen.

Manfred Mugrauer:

Die Politik der KPÖ 1945 bis 1955

Dieses Buch kann man nur im Urlaub lesen, außer man/frau ist (angehende/r) Historiker. Über 800 Seiten! Aber wer im 75. Jahr nach Gründung der Zweiten Republik über deren Anfänge mehr erfahren will, als in den Mainstream-Medien zu lesen ist, greift zum Opus Magnum von Manfred Mugrauer. Wer wissen will, wie und warum die Weichen für die Nachkriegsentwicklung Österreichs so und nicht anders gestellt wurden, erfährt es in diesem Standardwerk.

Der derzeitige Doyen der österreichischen Zeitgeschichtsforschung Oliver Rathkolb schreibt im Vorwort, das Buch sei „die Antithese zu den zahlreichen Darstellungen...die die Bedeutung der Partei

beim Wiederaufbau der Zweiten Republik verschweigen oder als irrelevant bzw. rein parteipolitisch geprägt ignorieren“. Das Buch sei ein „höchst innovativer Beitrag zur kritischen Parteiengeschichte der Zweiten Republik, wobei vergleichbar materialreiche und spannende Studien wie jene Mugrauers über die KPÖ hinsichtlich SPÖ und ÖVP fehlen“.

Trotz der wissenschaftlichen Akribie ist das Buch gut lesbar und auf Grund

der interessanten thematischen Gliederung sind die LeserInnen auch mit einzelnen Häppchen gut bedient. Ein Hindernis zum Erwerb des Buches ist der stolze Preis von 75.- Euro. Es ist daher zu hoffen, dass es in vielen Leihbibliotheken aufliegen wird.



Dr. Manfred Mugrauer

Mag. Michael Graber

Provokation der „Grauen Wölfe“

Ende Juni kam es erstmals in Favoriten zu einem Überfall rechtsextremer, faschistischer und nationalistischer Gruppen auf friedliche DemonstrantInnen. Anlass war eine angemeldete Kundgebung des türkisch-kurdischen Vereins DIDF, die Angriffe auf Frauen anprangerte.

Schon am 1. Mai kam es zu Belästigungen am Keplerplatz, wo DIDF, die Junge Linke, die KPÖ und der Gewerkschaftliche Linksblock ein Straßenfest veranstaltet hatten. Kern der Angreifer sind Gruppen der sogenannten Grauen Wölfe, deren Symbole in Österreich verboten sind und die von der türkischen Regierung in Österreich unterstützt und gesponsert werden. Es handelte sich bei den Zwischenfällen nicht, wie vielfach in den Medien dargestellt wurde, um Auseinandersetzungen zwischen Türken und Kurden, sondern um einen Überfall eines rechtsradika-



len Mobs, dem sowohl türkischstämmige als auch Jugendliche ohne Migrationshintergrund angehören und der sich offenbar die Verinderung des öffentlichen Auftretens linker Gruppen in Favoriten zum Ziel gesetzt hat. („Die Presse“ veröffentlichte am 8. Juli 2020 ein

Foto mit Bundeskanzler Kurz und einer Gruppe Männer, die den verbotenen „Wolfsgruß“ öffentlich zeigten.)

Das Versammlungsrecht gilt natürlich auch in Favoriten und wir werden dafür sorgen, dass Favoriten keine demokratiefreie Zone wird.

Zur Gemeinde- und Bezirksvertreterwahl am 11. Oktober 2020

Trotz noch bestehender Behinderungen auf den Bezirksämtern hält die Stadtregierung am Wahltermin am 11. Oktober fest. Für Parteien und Listen, die nicht im Gemeinderat vertreten sind, ist aber die Aufbringung von über 3000 Unterstützungserklärungen, die auf den Bezirksämtern unterschrieben und bestätigt werden müssen, die Voraussetzung um kandidieren zu können. Dieser Schikane hat sich die KPÖ bei jeder Wahl unterziehen müssen, und sie wird das auch diesmal (hoffentlich mit deiner/ihrer Unterstützung) tun.

Für die kommende Wahl hat sich die KPÖ entschlossen in einer Wahlgemeinschaft mit der neuen Gruppe „LINKS“ anzutreten. Auf dem Stimmzettel für den Gemeinderat treten wir gemeinsam unter der Bezeich-

nung „LINKS“ an. Auf dem Stimmzettel für die Bezirksvertretung in Favoriten wird neben dem Kürzel „LINKS“ die Langbezeichnung „LINKS – KPÖ“ stehen. Mitglieder der KPÖ werden unter den KandidatInnen für den Gemeinderat zu finden sein, darunter der Landessprecher der KPÖ Didi Zach, sowie auch auf den Bezirkslisten. In Favoriten ist Florian Birngruber, 34, der der KPÖ angehört, Spitzenkandidat für die Bezirksvertretung.

„LINKS“ ist aus der Bewegung der Donnerstagsdemonstrationen entstanden. Auf dem Gründungskongress im Jänner dieses Jahres nahmen etwa 400 vor allem junge Menschen teil. Im Laufe der vergangenen Wochen und Monate gab es Verhandlungen zwischen LINKS und der KPÖ um eine

gemeinsamen Wahlantritt zu erreichen und damit sicherzustellen, dass in Wien nur eine gemeinsame linke Liste kandidiert, was nun auch gelungen ist.

Das Programm der gemeinsamen Wahlliste umfasst soziale, ökologische, verkehrs- und umweltpolitische Themen, demokratiepolitische und anti-rassistische Forderungen.

In Favoriten liegt der Schwerpunkt des Programms u.a. auf dem Thema Wohnen. Wir kritisieren, dass in den 15 Jahren starken Bevölkerungswachstums bisher nur ein Gemeindebau in Favoriten fertiggestellt und nichts gegen den privaten Mietwucher unternommen wurde. LINKS fordert deshalb tausend neue Gemeindewohnungen für Favoriten bis 2025.

Unterschriften- Formular- GRW

Wer die Liste "Links" für den Gemeinderat und die Liste "Links-KPÖ" für die Bezirksvertretung Favoriten unterstützen will, kann sich die notwendigen Formulare (für die Gemeinderatswahl auf gelben Papier, für die Bezirksvertretung auf weißem Papier) von der homepage der KPÖ Wien selbst ausdrucken oder die Formulare bei **wien@kpoe.at** (mit Adresse) anfordern. Wir senden die Formulare per Post zu.

Mit einem gültigen Lichtbildausweis auf ein Bezirksamt gehen (Wahlbüro), vor der BeamtIn unterschreiben und das bestätigte Formular an KPÖ, 1140 Wien, Drechslergasse 42 senden. Vielen Dank.

LINKS TRITT ZUR WAHL AN!

Wir sind davon überzeugt, dass es für Wien eine starke linke Opposition braucht.

Das heißt für uns: die Ungleichheiten, die es gibt, offen auszusprechen und sich kämpferisch dagegen zu positionieren.

Deswegen wollen wir einerseits jene einbinden, die schon lange wichtige politische Arbeit in Wien machen, und auf der anderen Seite auch ganz viele Leute erreichen, die das bisher noch nicht in organisierter Form gemacht haben.

Wir wollen ein Ort sein, bei dem sich alle diese Leute organisieren können und gemeinsam für eine gerechtere Stadt kämpfen.

Wien ist toll, aber gleichzeitig lebt jeder fünfte Mensch in Wien armutsgefährdet.

Natürlich ist Wien in mancherlei Hinsicht vorbildhaft, zum Beispiel was sozialen Wohnbau angeht. Die Mieten bei Privatvermietungen sind in den letzten zehn Jahren aber um fünfzig Prozent gestiegen. Vierzig Prozent aller Kinderarztpraxen in Wien sind privat, in manchen Bezirken findet man kaum mehr Kassenärzt*innenplätze.

Das alles bedarf einer raschen Veränderung - dafür treten wir ein!



Von links: Nathalie Rettenbacher, Florian Birngruber, Clelia Molina Xaca



- Bitte sendet mir **Rotes Favoriten** weiter zu.
- Ich bin an der KPÖ interessiert und möchte Kontakt aufnehmen.

Bitte hier die Kontaktdaten angeben und den Abschnitt an **KPÖ-Wien, 1140, Drechslergasse 42** senden oder ein E-Mail an: **wien@kpoe.at**

